



# FARAT KURIER

Freies, Unabhängiges Organ  
des WiWi Fachschaftsrates  
der Universität Rostock

**BILLIG IST IN!**

1. Montag - 1. Tag an der Uni 1. Vorlesung im neuen Jahr. Und das auch noch zur besten Zeit des Tages: 7.00 Uhr. Beste Zeit deshalb, weil man da natürlich normalerweise noch mal 'ne richtige Mütze voll Schlafnimmt.

„Naja“, dachte ich so bei mir, „das fängt ja gut an“, als ich mir meinen morgendlichen Kaffee auf den neuen Lieblingspullover

schüttete. Doch was dann geschah, war der Hammer. Während der gesamten Vorlesung froren wir alle jämmerlich. Grund dafür waren die Vielzahl der ausgefallenen Heizungen im gesamten Gebäude.

Über den Jahreswechsel wurde verständlicherweise das Fakultätsgebäude nicht beheizt. Doch die sehr anfälligen Heizungskörper nahmen auch dann ihren Dienst nur sehr unfreiwillig wieder auf, als das heiße Wasser wieder durch die Rohre schoss. So blieben am ersten Tag viele Räume kalt. Der Hausmeister schien ein wenig überfordert mit der ganzen Situation, und so machten sich viele.... [weiter auf Seite 2]

## 50% weniger!

Aufgrund der aktuellen neuen Sparbeschlüsse des Landeskabinetts, sehen auch wir uns gezwungen, einschneidende Sparmaßnahmen umzusetzen. Mit diesem "FaRat-Kurier" setzen wir ein erstes Zeichen. Allein der Umstieg von A4 auf A5 brachte Einsparungen in Höhe von 50 Prozent.

Beim Lesen dieser Ausgabe wirst du feststellen, dass sich viele Themen mit den neuerlichen Sparvorgaben des Landes beschäftigen - im engen oder auch weiteren Sinn.

In dem Artikel "Es lebe billig!" erfährst du die wichtigsten Fakten zum aktuellen Stand der Finanzdiskussionen. Engagiere dich im Kampf gegen diese Bildungspolitik! Komm' zur **Vollversammlung am 13.01. um 20 Uhr in die Scandlines-Arena** und zur Rostocker Studentendemo am 21.01.2004.

V. i. S. d. P.: Marko Spill  
 Redaktion: Christin Gottweis  
 Dirk Erxleben, Marko Spill  
 Mitarbeit: Michael Simom, Maria Schneider, Johannes Treu,  
 Christoph Renner  
 Fotos: Dirk Erxleben  
 Kontakt: Montags um 19:00 Uhr im FaRat-Büro oder zu den  
 üblichen Bürozeiten  
 Leserbriefe bitte in den Briefkasten im Hauptflur 1.  
 Stock, gegenüber vom Prüfungsamt  
 Online-Ausgabe: Marko Spill, Christin Gottweis  
 Homepage: www.farat.de  
 E-mail: feedback@farat.de

Billig ist in!.....Seite 01  
 Burschenschaften.....Seite 03  
 Neuer Hörsaal.....Seite 04  
 Evaluation.....Seite 05  
 Es lebe billig.....Seite 08  
 ASET.....Seite 09  
 BWLer-Party.....Seite 11  
 Perlen.....Seite 12

**Impressum**

**Inhalt**

## Billig ist in - Teil 2

[Weiter von Seite 1]

...Mitarbeiter die es in ihren Büros nur mit Winterjacke und Handschuhen aushielten Luft, indem sie die Fakultät mit Zetteln zuglasteren, auf denen sie mit Nachdruck auf ihre Situation aufmerksam machten.

Auch das Fachschaftsbüro war von dieser kalten Misere betroffen. Statt uns zu beschweren, verlegten wir Bürozeiten einfach in die warmen Studentenkneipen gegenüber und machten uns auf die Suche nach den wirklichen Gründen und Ursachen.

Ein plumpes Versagen dieser neuen und modernen Anlage konnten wir uns einfach nicht vorstellen. Und tatsächlich: schnell stießen wir bei unseren Recherchen auf ein ungeheuerliches Gerücht. Zunächst wollten wir es kaum glauben. Doch weitere Nachforschungen ergaben, dass nahezu alle Heizungen sabotiert waren. Sabotiert von der eigenen Hochschulleitung.

Die von der Landesregierung

erteilten Sparvorgaben, zwangen den Rektor in Abstimmung mit den Dekanen zu eben diesem massiven Schritt. Man hofft, so ca. zwei Prozent der universitären Heizkosten sparen zu können. Uns liegen nun sogar die Pläne für diese drastischen aber leider auch notwendigen Maßnahmen vor. Aus denen geht hervor, dass dies erst der Anfang war. Am Montag, den 19. Januar sollen die Heizungen in der gesamten Philosophischen Fakultät kalt bleiben. Daraufhin folgt eine Woche später, am Mittwoch, die Abschaltung in der Juristischen Fakultät.

Weitere „Spar-Tage“ (O-Ton des Rektors) sollen zum Anfang des nächsten Wintersemesters folgen. In einem vertraulichen Gespräch mit Herrn Prof. Nerdinger erfuhren wir, dass auch für das kommende Sommersemester sogenannte Einspar-Aktionen geplant sind. Mehr wollte er jedoch noch nicht verraten.

Wir können uns dagegen vorstellen, dass man - nachdem man an den Betriebskosten

kräftig sparen konnte - nun in den wärmeren Tagen versuchen wird, die Personalkosten zu senken. Möglich wird dies, wenn alle Professoren, Doktoren und Mitarbeiter an einem Tag zu Hause bleiben dürften. Die Vorlesungen finden dann ganz einfach ohne Prof. statt. Übungen fallen aus und das Essen wird man sich in der Mensa selbst zubereiten müssen. Das hätte dann auch einen entscheidenden Vorteil: Alle können sich schon mal daran gewöhnen, wie es in Rostock aussehen wird, wenn die Landesregierung fertig ist mit ihren Einsparungen im Hochschulbereich.

Die Universitäten und Bibliotheken werden gähnend leer sein. Die Mensa hat geschlossen. Nur eines wird sich ändern: Auch in der Stadt, am Strand und in den Kneipen wird es keinen einzigen Studenten mehr geben. Denn die sind alle dort, wo Studieren noch studierbar ist.

DE

## Termine

Vorlesungszeit im WS 2003/04  
SS 2003

07.10.2003 - 01.02.2004  
01.04.2004 - 30.09.2004

Rückmeldefrist: 02.01. - 01.02.2004 (74 EUR)  
(Nachfrist bis 15.02.2004 mit 5,- EUR Verwaltungsgebühr zusätzlich)

Prüfungsanmeldung: bereits abgelaufen! ;-)  
Prüfungsabmeldungen: noch möglich bis zum 23.01.2004

Prüfungen WS 2003/04:

Schriftlich: 02.02.2004 - 21.02.2004  
mündlich Hauptstudium 15.03.2004 - 31.03.2003

Die genauen Termine deiner persönlichen Prüfung erfährst du im Prüfungsamt, oder unter der Internetadresse [www.wiwi.uni-rostock.de/~pamt](http://www.wiwi.uni-rostock.de/~pamt)

## Mietkosten senken! - in der Burschenschaft?

Billig wohnen kann man bekanntlich in den Häusern **s o g e n a n n t e r** Studentenverbindungen. Aber ist es wirklich eine gute Möglichkeit für Jedermann, **s e i n e m o n a t l i c h e n** Behausungskosten zu senken? Viel wird erzählt und gerätselt über Studentenverbindungen! Viele fragen sich oft: Was steckt genau hinter den „...fechtenden und biersaufenden okkulten Treffs...“?

Die oft als „...besoffene Trottel...“ titulierten Kameraden sind vor allem bekannt für ihre großen Hauspartys, auf denen sie nach neuen Mitgliedern gieren, und mit Freisekt für Frauen auch das weibliche Geschlecht anlocken wollen. Um vielleicht ein wenig Klarheit ins Dunkel zu bringen hier, ein kurzer Erlebnisbericht eines Kommilitonen:

"Abends gegen 20:00 Uhr: An einer schönen Villa angebracht, flattert munter eine blau-gelb-rote Fahne im Wind. Die Vorderfront ziert ein geheimnisvolles Symbol mit dem Schriftzug "Alte Rostocker Burschenschaft Obotritia". Ein merkwürdiges Gefühl ergreift mich, als ich das sehe. Burschenschaft? In Geschichte hab ich das schon einmal gehört... aber heutzutage?

Ich nehme all meinen Mut zusammen und läute an der Tür. Schließlich bin ich auf Wohnungssuche und habe im Uni-Hauptgebäude einen Flyer gelesen, auf dem günstige Zimmer zur Vermietung ausgeschrieben waren.

Ein Student in meinem Alter öffnet die Tür und grinst mich

an: "Du musst Matthias sein, komm doch rein". Zögernd betrete ich das Haus. Ich höre muntere Stimmen murmeln, und als ich dem Studenten um die Ecke folge, sehe ich einen Tresenraum, in dem sich mehrere Studenten angeregt unterhalten. Nacheinander stellen sich mir alle vor. Dann werde ich gefragt, ob ich etwas trinken wolle. "Ein Pils bitte!" sage ich. Allmählich verschwindet das unbehagliche Gefühl in meiner Magengegend und weicht einem allgemeinen Wohlbefinden. Schon nach kurzer Zeit komme ich ins Gespräch, in dessen Verlauf auch meine Fragen in Bezug auf Burschenschaften beantwortet werden.

Eine Burschenschaft ist eine Studentenverbindung, in der männliche Studenten Mitglied werden können. Neben Burschenschaften gibt es auch **D a m e n v e r b i n d u n g e n**, christliche Verbindungen, Turnerschaften, Nautiker uvm... Des Weiteren unterscheiden sich Studentenverbindungen darin, dass sie entweder "schlagend" oder "nicht schlagend" sind, d.h. ob sie fechten oder nicht. Natürlich wird das fechterische Können vorher vermittelt.

Als Verbindungsstudent kommt man viel herum in Deutschland, Österreich und anderen europäischen Staaten. In nahezu jedem Hochschulort gibt es Studentenverbindungen, wo man unterkommt, neue Bekanntschaften schließt und natürlich auch seinen Spaß hat.

Burschenschaften konstituierten sich **A n f a n g d e s 1 9 . J a h r h u n d e r t s** nach den Befreiungskriegen gegen die

französische Besatzungsmacht. Seit ihrer Entstehung setzen sie sich für Freiheit, Werte (z.B. Verlässlichkeit, Anstand) und Demokratie ein. Die erste demokratische Verfassung Deutschlands manifestierte sich in der "Paulskirchenverfassung" von 1848. Sie wurde stark von Burschenschaften beeinflusst und war Grundlage sowohl für die "Weimarer Verfassung" 1919 als auch für unser Grundgesetz 1949.

Die Verbindungsstudenten-"Laufbahn" beginnt als "Fux". Dort lernt man in sogenannten "Fuxenstunden" (Unterricht, **m e i s t 1 m a l / W o c h e**) Korporationsgeschichte, andere Verbindungen uvm. kennen. Hat man nach einem bis zwei **S e m e s t e r n** gewisse Bedingungen erfüllt (z.B. einen Vortrag gehalten, eine Partie geschlagen), wird man "geburscht".

Nun ist man vollwertiges Mitglied. Nach erfolgreichem Abschluss seines Studiums wird man - fest im Berufsleben stehend - "Alter Herr" auf Lebenszeit. Dann zahlt man Mitgliedsbeiträge, von denen Unterhaltskosten für das Haus, Festlichkeiten usw. bestritten werden. Freilich ist ein Austritt jederzeit möglich. Oftmals kommen - denn Anspruch muss sein - Professoren und andere **G a s t r e d n e r** auf Verbindungshäuser und halten dort Vorträge über interessante Themen. Studentinnen, Studenten, Dozenten und andere Gäste sind jederzeit auf einem Studentenverbindungshaus willkommen. Nachdem ich mich längere Zeit unterhalten habe, ... [weiter aus Seite 4]

## Mietkosten...

[weiter von Seite 03]

...wird mir das freie Zimmer gezeigt. 15 Quadratmeter, ein großes Fenster - das scheint mir gar nicht schlecht zu sein. Dazu könne ich - so offenbart mir der Student, der mir vor ein paar Stunden die Tür geöffnet hat - im Falle eines Einzuges natürlich den Billardraum, die Gemeinschaftsküche, den Tresenraum und das Klavier im Kneipsaal mit nutzen. Nach einiger Zeit des Überlegens willige ich schließlich ein - zumal ich nicht sofort in die Burschenschaft eintreten muss wenn ich einziehe (ein bisschen misstrauisch bin ich noch). Ich habe ein Semester Zeit, um mich zu entscheiden. Und wenn es mir nicht zusagen sollte, ziehe ich danach wieder aus."

MS

Studentenverbindungen in Rostock:

Alte Rostocker Burschenschaft  
Obotritia; Goethestraße 7

Burschenschaft Redaria-  
Allemannia; Richard-Wagner-  
Straße 4

Akademische Landsmannschaft;  
Baltia Wielandstraße 9,

Corps Visigothia; Augustenstraße  
32

Rostocker Wingolf; An der Helge  
11

Nautische Kameradschaft  
Poseidon; Postfach 301330;

freie Verbindung Rostochensia-  
VendaliaA; Makarenko-Straße 6

Weitere Informationen unter:  
[www.burschenschaft.de](http://www.burschenschaft.de)

## Gesucht: neuer Hörsaal ...

...für Wiwi-Studenten



Name:

- Auditorium Maximum, auch: Audi Max oder Hörsaal 5

Letzter bekannter Aufenthaltsort:

- Ulmenstraße 69, 18059 Rostock

Äußeres Erscheinungsbild:

- z. Z. noch Großbaustelle
- moderne Außenfassade mit jeder Menge Glas
- modernen Außensäulen
- besonderes Merkmal: starker Unterschied zur allg. Backsteinfassade

Inneres Erscheinungsbild:

- z. Z. noch Großbaustelle
- Sitzreihen sollen eine Neigung von 20 Grad haben
- angeblich haben die Sitzplätze ein kräftiges Burgundrot
- für jeden Student soll ein Getränkehalter vorhanden sein
- die Leinwand soll in einem leichten Gelb schimmern
- Grundausstattung mit zwei Overheadprojektoren (Polylux) vom Typ VEB Prolux 5001 Baujahr: 1979

Kapazität:

- ca. 500 Sitzplätze plus zusätzlich etwa 50 Klappstühle, die an den Heizungen mit Fahrradschlössern befestigt werden können
- Stehplätze, bis es wirklich voll ist

Fertigstellung:

- hoffentlich zum WS 04/05

Besonderheiten:

- im Frühjahr und Sommer kann sich äußeres Erscheinungsbild ändern, indem eine Rasenfläche vor dem Hörsaal entsteht

## Evaluationsergebnisse "SS 2003"

Inzwischen hat sich unsere Evaluation zum Klassiker entwickelt. Wie Ihr im letzten Heuler sicher gelesen habt, treibt nun auch der StuRa Bestrebungen voran, dieses durchaus sinnvolle Evaluieren der Vorlesungen auf die Universität auszudehnen. Wir, die Wirtschaftswissenschaftler, können stolz darauf sein, diese Erhebungen schon seit Jahren erfolgreich durchzuführen. Dank Eurer aktiven Teilnahme konnte schon in der Vergangenheit der eine oder andere Professor Verbesserungsvorschläge aufgreifen, und einige hiervon in die Tat umsetzen. Nun ja, auch in diesem Semester haben wir weder Kosten noch Mühe gescheut, um Euer Lob oder Eure Ideen zu verbessern. Die Vorlesungsgestaltung weiterzureichen. Die Ergebnisse in den einzelnen Kategorien und in der Gesamtbewertung könnt Ihr der Tabelle entnehmen. Diese Ergebnisse erhalten natürlich erst eine gewisse Aussagekraft, wenn man sie mit denen vorheriger Semester vergleichen kann. Auffällig hierbei war die Vorlesung Jahresabschluss, welche zwar durchaus positiv bewertet wurde, dabei aber in jeder einzelnen Teilnote schlechter abschnitt als im letzten Sommersemester. Einen überwiegenden, aber nicht ausschließlichen

Negativtrend hatten ebenfalls die Veranstaltungen zur Wirtschaftsinformatik, Finanzierung & Investitionen sowie Organisation & Personal zu verzeichnen. Einen in jeder Hinsicht positiven Trend konnte man hingegen bei der Statistikvorlesung erkennen. Frau Prof. Kück konnte sich im letzten Semester in jeder Kategorie gegenüber dem Vorjahr verbessern. Dieses Phänomen konnte außerdem in der Mikroökonomie II als auch in der Betriebsinformatik festgestellt werden. Ähnliches blieb Prof. Göbel verwehrt, da er mit der Einführung in die betriebliche Steuerlehre ein Negativerlebnis in der Übungsgestaltung hatte. Dieses liegt wohl daran, dass die Übung zur Vorlesung erst im folgenden (jetzigen) Semester angeboten wird, welches die Auswertung der offenen Fragen bestätigt. Ein erstaunlich konstantes Ergebnis kann Prof. Graßhoff in der EKLR vorweisen, bei welchem Unterschiede zum Vorjahr meist erst in der zweiten Nachkommastelle zu erkennen waren. Interessant ist ein Vergleich der WiSo-Vorlesung mit jener aus dem Wintersemester 2002/ 2003, da man hier Hörer aus demselben Jahrgang vermuten kann. Erstaunlicherweise wurde die Vorlesung im letzten Semester

in nahezu allen Bereichen besser eingeschätzt. Ob dieses nun an dem kleineren Auditorium liegt oder einfach nur an dem anderen Hörsaal, darf spekuliert werden. Weniger spekulativ waren dagegen die von Euch genannten positiven und negativen Highlights aus den Vorlesungen und den dazugehörigen Übungen. Ein gut gestaltetes Skript bzw. Buch zur Ergänzung der Vorlesung fand besonders in der Wirtschafts- und Sozialordnung, in der Wirtschaftspolitik, Statistik, Neuere Entwicklung, Betriebsinformatik, Geld & Kredit, Finanzierung & Investitionen und der Realen Außenwirtschaft Anerkennung, wogegen ihr eine Überarbeitung des Wirtschaftsinformatikskriptes vorschlagt. Hingegen werden die Übungen in der Informatik ebenso wie die zu der Vorlesung Verhaltenswissenschaftliche Grundlagen als optimale Prüfungsvorbereitung angesehen. Um eben dieses auch in den Fächern EKLR, Operations Research und Finanzierung & Investitionen zu erreichen, wünscht sich die Mehrzahl, dass diese entweder eingeführt oder häufiger angeboten werden. Ein gutes Folienbild und ein dazu passender Vortragsstil fiel in Jahresabschluss, Operations Research, ....

## Evaluation...

...Spieltheorie sowie Mikroökonomie II besonders gut auf, wobei nach eurer Meinung hier, wie auch in Organisation & Personal das Tempo gesenkt werden sollte. Um das Verständnis zu erhöhen sollte in WiSo, Informatik, Statistik und

Mikroökonomie der Praxisbezug erhöht werden, welchen Ihr in Organisation & Personal als positiv anseht. Positiv steht Ihr auch größtenteils der Evaluation gegenüber, was wir aus der entsprechenden Benotung

ableiten. Deshalb werden wir diese auch in Zukunft weiter so durchführen, unabhängig davon, ob Sie auf der gesamtuniversitären Ebene eingeführt wird, und wir hoffen auf Euren weiteren Zuspruch.

CR

	<i>Jahresabschluss</i>	<i>Wirtschaftsinformatik</i>	<i>Finanzierung &amp; Investition</i>	<i>Organisation &amp; Personal</i>	<i>Verhaltenswissenschaftliche Grundlagen</i>	<i>Statistik III</i>	<i>Mikroökonomie</i>
1. Schwierigkeit	1,97	2,90	2,29	2,60	1,57	1,88	1,83
Übersichtliche Gliederung	1,80	2,40	2,44	2,65	1,65	1,75	1,74
Vorkenntnisse	2,18	2,70	2,76	2,75	2,25	2,06	2,35
Fachübergreifend	2,92	3,00	3,29	3,20	2,36	2,56	2,95
2. Roter Faden	1,96	3,40	2,68	3,10	1,63	2,31	1,91
Tafel-/Folienbild	2,37	3,00	3,93	2,92	1,65	2,19	1,86
Vortragsstil	2,24	3,80	2,95	3,87	1,44	2,63	2,06
Tempo	2,69	3,40	3,31	2,65	1,61	2,25	1,86
3. Zeitliche Übungsabstimmung	2,14	2,44	3,66	2,93	-	2,00	1,85
Stoffbewältigung	1,88	2,11	2,13	1,95	2,39	1,44	1,48
Skriptqualität	2,59	2,80	3,20	3,33	2,38	2,20	-
4. Tagesgeschehen	2,16	3,10	3,13	3,25	2,3	2,50	3,17
Praxisbezug	2,11	3,00	2,86	2,94	1,73	2,31	2,90
Beispiele	1,94	2,90	2,70	2,95	1,46	1,88	2,39
5. Motivierung	2,71	3,00	3,41	3,71	2,13	3,06	3,19
Reaktion auf Fragen	2,17	2,30	2,91	3,44	2,15	2,20	2,68
Regelmäßigkeit d. Vorlesung	1,48	1,50	1,74	2,24	2,37	1,38	1,51
Rückfragen	1,87	1,70	2,50	2,97	2,24	1,93	2,02
6. Gesamtnote	2,14	3,10	2,94	3,24	1,76	2,50	2,12

## Sprichwörtlich

„Die Nachhut ist in ständiger Gefahr vor dem Angriff der das Anwesen hütenden Haustiere.“

*oder: Den Letzten beißen die Hunde.*

„Der Erfolg weiblichen Federviehs bei der arttypischen Futtersuche ist nicht in jedem Fall abhängig vom Sehvermögen.“

*oder: Auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn.*

„Die Fähigkeit bestimmter Kernobstsorten sich nach ihrer Reifung selbstständig zu machen, ist eher gering.“

*oder: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.*

„Die Intelligenz der Agraringenieure ist umgekehrt proportional zum Ernteertrag ihrer SOLANUM TUBEROSUM genannten Knollenfrüchte.“

*oder: Die dümmsten Bauern ernten die größten Kartoffeln.*

*Einführung WiSo BRD  
ABWL Operations Research  
ABWL Betriebsinformatik  
ABWL Einführung Steuerlehre  
ABWL EKLR  
AVWL Sozialpolitik  
AVWL Wirtschaftspolitik  
AVWL Neuere Entwicklung  
AVWL Trad. Wachstumstheorie  
AVWL Mikroökonomie II  
AVWL Reale Außenwirtschaft  
AVWL Spieltheorie*

2,18	2,59	2,36	2,30	2,04	1,75	1,77	2,02	2,28	1,94	2,25	2,41
2,24	2,27	2,27	2,20	2,10	1,67	1,81	2,13	2,00	2,29	1,70	3,38
2,52	2,78	2,55	2,80	2,12	2,42	2,04	2,26	2,26	2,18	2,25	2,63
2,74	3,06	3,16	3,10	2,68	3,00	2,96	2,54	2,62	3,06	2,80	3,19
2,56	2,70	2,73	2,58	2,29	1,92	2,20	2,57	2,30	2,24	2,30	3,00
2,14	2,70	2,48	2,83	2,60	2,00	2,00	2,68	2,63	1,59	2,25	2,48
2,81	2,81	2,8	2,64	2,05	2,25	2,40	2,23	2,02	1,82	2,10	2,59
2,67	3,08	2,42	2,31	2,25	2,42	2,08	1,09	2,16	1,88	2,45	2,52
2,98	2,47	2,67	3,50	-	1,55	-	2,59	2,26	-	2,57	-
3,14	1,83	1,78	1,98	1,74	3,83	3,09	2,08	1,78	1,63	2,00	1,96
2,38	2,59	2,45	2,41	2,49	1,50	1,81	1,73	1,61	-	1,70	-
2,51	3,62	3,33	2,51	2,27	1,67	1,92	2,19	2,50	3,06	1,84	3,63
2,73	2,84	3,11	2,30	2,10	2,08	2,62	2,64	2,85	2,81	2,37	3,11
2,22	2,65	2,61	2,30	1,92	2,25	1,96	2,00	2,24	2,31	1,90	2,30
3,32	3,22	3,32	3,20	2,36	3,08	2,72	2,60	2,60	2,71	2,47	3,19
2,29	2,69	2,12	2,23	1,63	1,92	1,76	1,52	1,67	1,41	1,63	1,70
1,53	1,67	1,75	1,59	1,40	1,50	1,76	1,53	1,55	1,35	1,41	1,48
1,95	2,17	1,86	2,35	1,69	2,00	1,86	1,76	1,86	1,53	1,69	1,64
2,46	2,70	2,78	2,56	2,22	2,08	2,15	2,02	2,05	2,12	2,15	2,44

## Es lebe billig!

Mit einem Gruß an alle Studenten verabschiedete sich die Landesregierung vor ca. drei Wochen in die Weihnachtsferien. Der Gruß hatte es in sich! Auf diese Nachrichten hätten alle im Land gerne verzichten können.

Nachdem sich das Finanzministerium ein paar Wochen zuvor aus allen universitären Finanztöpfen durch eine Haushaltssperre bediente, kam eine erneute Hiobsbotschaft. Bis zum 30.09.2004 sollen im ganzen Land 246 Stellen an den Hochschulen gestrichen werden. Zusätzlich sollen die Universitätskliniken im Land 127 Stellen einsparen. Dies geht aus einem Beschluss des Landeskabinetts im vergangenen Dezember hervor. Für die Universität bedeutet das, in 8 Monaten über 111 Stellen im nichtmedizinischen Bereich zu streichen. Das hätte fatale Auswirkungen! Allein an dieser Fakultät würde dies sicherlich eine Einsparung von über 10 Stellen bedeuten. Außerdem müssten ca. 60 bis 70 Mitarbeiter an der Uni-Klinik ihren Arbeitsplatz aufgeben. Zusätzlich zu diesen beschlossenen Einsparungen gilt es jedoch immer noch, die Kürzungsaufgaben von vor einem Jahr zu erbringen. Allein diese Maßnahmen werden die

Universität an die Grenze der Lebensfähigkeit führen. Mit der Erfüllung dieser Auflagen war die Zusicherung seitens der Landesregierung verbunden, den Hochschulen bis 2006 finanzielle Planungssicherheit zu geben. Der nun vorliegende Kabinettsbeschluss (gegen die Stimme des Bildungsministers) stellt einen Bruch dieser Vereinbarung dar und karikiert die Hochschulautonomie.

Die geforderte kurzfristige Umsetzung der erneuten drastischen Hochschuleinschnitte wird ganze Bereiche der Universität in ihrer Existenz gefährden. Erneut drohen die Schließung von Fachbereichen und Studiengängen. Eine Vielzahl von Studienfächern wird unstudierbar. Der Hochschulstandort Rostock ist damit endgültig gefährdet. Eine zukünftige Profilierung in der deutschen Hochschullandschaft wird somit unmöglich.

Seit 1991 hat sich die Zahl der in Rostock Studierenden weit mehr als verdoppelt (von 5.200 auf nun über 13.600). Die finanzielle Ausstattung sowie die Anzahl der Mitarbeiter sank jedoch kontinuierlich. Gleichzeitig beschwört die Landesregierung aber die Bildungsoffensive und nennt Mecklenburg-Vorpommern einen hervorragenden

Bildungsstandort.

Das klingt wie blanker Hohn!

Wir Studenten sind der Meinung, Mecklenburg Vorpommern braucht die Hochschulen und ihre Studenten, und fordern deshalb die Rücknahme der kürzlich verlauteten neuen Einsparforderungen.

Auf der Senatssitzung am 07.01.2004 sprachen sich auch der Rektor und das gesamte Konzil eindeutig gegen die vorliegenden Beschlüsse aus. Prof. Dr. H. J. Wendel machte daraufhin deutlich, dass er nicht gewillt sein wird, diese neuen Einschnitte umzusetzen. Gleichzeitig sprachen sich alle gemeinsam dafür aus, zusammen mit der studentischen Selbstverwaltung "...alle erdenklichen Wege zu nutzen, um die erneuten Kürzungen und die daraus resultierenden, fatalen Strukturentscheidungen abzuwenden."

Deshalb ist es notwendig, dass nun alle gemeinsam ein Zeichen setzen, und zusammen mit Mann und Maus die Existenz der Universität Rostock gegen Schwerin und Berlin verteidigen.

Engagiere dich also an den noch folgenden Protestaktionen! Es geht um DICH!

DE

Könntest du dir vorstellen, pro Semester zwischen 400 und 2000 Euro abzudrücken? In vielen Bundesländern steht dieser Vorschlag schon konkret auf dem Plan. Studenten in den verschiedensten Bundesländern protestieren seit vergangenem Jahr auch dagegen. Auch in Mecklenburg Vorpommern werden die Stimmen lauter, die diesen Weg als eine mögliche Lösung sehen, um die Hochschulen weiterhin finanzieren zu können. Es sieht derzeit so aus, als wären die Studenten die neu gefundene Milchkuh der Finanzministerien. Denn auch die hieraus resultierenden Mehreinnahmen, würden postwendend in den riesigen Finanzlöchern der Länder verschwinden. Die Lehre würde kein bisschen besser werden. Im Gegenteil: Hochschulmitarbeiter und Studenten würden gegeneinander ausgespielt und aufgehetzt werden und Bildung würde zum Privileg. Falls es auch in unserem Land so weit kommen sollte, wirst sicherlich auch du davon betroffen sein, denn auch vor denen, die ihr Studium bereist aufgenommen haben, wird niemand ernsthaft halt machen wollen.

(Dirk Erxleben)

## ASET für Erstis - wie gemein von uns

„So, wie es aussieht, sind ja alle da. Dann lassen Sie uns gleich anfangen:

Sie alle werden sich noch an die Pisastudie aus dem letzten Jahr erinnern. Aufgrund des unterdurchschnittlichen Abschneidens Deutschlands hat sich die Universität Rostock in Zusammenarbeit mit dem Landesbildungsministerium in Schwerin entschlossen, das Allgemeinbildungsniveau ihrer Studenten auf einem bestimmten Level zu halten.

Daraufhin haben sich bedeutende Köpfe dieser Uni zusammengesetzt und den ASET ausgearbeitet, den Sie jetzt alle gleich ablegen werden. Bitte, meine Damen und Herren, brechen Sie jetzt nicht gleich in Panik aus. Der ASET, also der "Allgemeine Studenten-Einführungs-Test" besteht aus fünf Teilen, die es jeweils zu bestehen gilt. Bestehen Sie ein oder mehrere Teilgebiete nicht was wir natürlich nicht hoffen wollen so werden Sie in diesen Fächern zusätzlich zu Ihrem Stundenpensum des von Ihnen gewählten Studienganges noch Veranstaltungen des „Studium Generale“ besuchen müssen und wiederholen den Test in einem Jahr...“

Während Andreas weiter den ASET erklärt und einige Erstis schon in erste Schweißausbrüche geraten, muss ich mich sehr zusammenreißen, um nicht laut loszulachen. Für andere mag es so aussehen, also ob ich zu den bereits erwähnten Studenten mit den Schweißausbrüchen gehöre. Immer wieder frage ich mich, wie Andreas es schafft, da vorn so ernst zu bleiben und

gleichzeitig bekomme ich auch fast ein bisschen Mitleid.

Dann beginnt der Test. Wir haben verabredet, dass ich bei meinem Nachbarn abgucke und dann die Konsequenzen daraus ziehen muss, also probe ich das Abgucken schon mal bei der **ersten Frage**, als Andreas nicht guckt: Doch was müssen meine Augen da erblicken! Mein Banknachbar ist zwar ganz nett - ich habe nämlich ein kleines Gespräch angefangen, als er sich setzte - aber wirklich helle scheint er nicht zu sein. Sogar ich weiß, dass **die Hauptstadt von Hessen** nicht Thüringen ist, sondern Wiesbaden. Na ja, vielleicht ist's ja die Aufregung.

(Auch andere Kommilitonen scheinen von dieser Frage sehr verwirrt zu sein. Es tauchen Antworten wie Erfurt, Mainz, Mannheim, Halle, Düsseldorf, Essen, Niedersachsen, Leipzig, Hannover, Frankfurt a. M. auf. Ein Student hat sogar eine Auswahl in Form von „Stuttgart oder Wiesbaden“ zur Antwort gegeben.)

Die nächste Frage steht an: **Im Zusammenhang mit den zurückliegenden Wahlen tauchte des öfteren der Begriff „Diskontinuitätsprinzip“ auf. Was verbirgt sich dahinter?**

Ich weiß genau, dass ich die Antwort schon mal wusste und das ganze auch irgend etwas mit Politik zu tun hat, aber meine kleinen grauen Zellen lassen mich in dieser Situation leider im Stich und ich muss wie so viele andere Mitleidende der Leere das Feld überlassen.

(Richtig ist in diesem Fall übrigens die Antwort, dass **nicht abgeschlossene Gesetzesentwürfe** am Ende einer

Wahlperiode nicht weiterleben, sondern dann wieder im neuen Parlament eingebracht werden müssen und den ganzen Weg durch den Bundesrat und -tag noch einmal nehmen.

(Laut unserer Erstsemestler verbirgt sich aber etwas ganz anderes dahinter:

„Diskontinuität ist Gegenteil von Kontinuität => d. h. in nicht regelmäßigen Abständen“, „nicht immer das Gleiche, keine Kontinuität“, „Wahlergebnisse treten nicht regelmäßig auf“, „Nach den Wahlen halten die Parteien ihre Wahlversprechen nicht“, „starke Schwankungen in den Entwicklungen der Stimmanteile der Parteien, keine jeweilige Tendenz bleibt für längere Zeit (z.B. Abwärtstrend bei CDU)“, „verstehe nicht“, „Wählerwanderung, keine Kontinuität in Wahl“ oder „Wechsel der amtierenden Parteien (CDU => SPD => CDU...)“)

Zu meiner Erleichterung muss ich ja gestehen, dass mein Banknachbar auch keine Lösung für diese echt üble Frage zu haben scheint. Aber darf ich mich überhaupt noch mit ihm vergleichen nach solch einer Antwort auf die erste Frage?

Andreas, immer noch todernst in seiner Rolle (und noch immer bewundere ich ihn dafür), erzählt uns gerade, dass wir insgesamt nur 20 Minuten für den ASET Zeit haben und drängt zur Eile, damit wir alle recht gut abschneiden. Dabei schiebt er die Folie nach oben, damit wir uns nunmehr mit der dritten Frage beschäftigen: **Wo hat die EZB (Europäische Zentralbank) ihren Sitz?** Das weiß ich ziemlich genau! Erst

letzten Sommer bin ich dort gewesen. Auch mein neuer Kommilitone neben mir, scheint dort verweilt zu haben, denn die richtige Antwort steht ohne Zögern auf seinem Blatt: Frankfurt a. M. Ich bin sooo stolz auf ihn.

(Aber nicht alle neuen Studenten unserer Fakultät haben meinen Stolz verdient, denn auch Antworten wie Brüssel, Belgien, Den Haag, Genf oder Zürich zieren nicht wenige der Darlegungen. Doch lasst Euch dadurch nicht unterkriegen! Schließlich steht Ihr erst am Anfang Eurer universitären Ausbildung.)

Das erste Teilgebiet ist so gut wie geschafft! Nur noch diese eine Frage und wir können zum Themenkomplex Nummer zwei wechseln: **Aus welchem Grund ist die Vermögenssteuer nicht verfassungskonform?**

Natürlich weiß ich auch hier die richtige Antwort - dies stellt eine doppelte Besteuerung dar, da derselbe Steuergegenstand bei Kapitalgesellschaft und bei den Anteilseignern besteuert wird und das ist eben nicht verfassungskonform - aber Andreas und ich hatten ja eine Verabredung. Ich schaue also erneut auf das Blatt meines Nachbarn und werde prompt erwischt. Andreas schaut mich ganz streng an und fragt mich mit eisiger Stimme, was ich denn da mache. Mein wirklich unschuldiges Gesicht scheint keine Wirkung auf ihn zu haben, deshalb frage ich auch noch einmal ganz verstört nach, ob er denn wirklich mich meine.

Keine Zweifel! „Wenn Sie noch mal auf das Blatt Ihres Nachbarn schauen, müssen Sie Ihren Zettel abgeben und den Raum verlassen.“

Nun doch ein bisschen schuldbewusst nicke ich und vertiefe mich wieder in meine Aufzeichnungen. Im Rest des Raumes wird es noch ein wenig stiller, schließlich ist schon jemand erwischt worden. Da will niemand der Nächste sein.

Wir wechseln zum nächsten Teilgebiet: **Geschichte.**

**Wie hieß das Leitschiff von Christoph Columbus?**

Ziemlich einfach, wie ich finde mein Papa hat sogar die CD zum Film „Vangelis 1492: The Conquest of Paradise“ die Antwort lautet „Santa-Maria“.

Bei meinem Nachbarn heißt es nur Maria. Was soll's! Ob sie nun heilig ist oder nicht, was spielt das heute noch für eine Rolle. Die Hauptsache ist doch, dass Columbus für uns die Welt des Fast Food und der Indianer entdeckt hat.

(Und daher macht es auch nix, wenn Antworten wie „May Flower“, „Investor“, „Santa Anna“, „Pinta“, „Attacker“, „Columbia“, „Columbus“ oder „Bounty“ auftauchen.)

Bei der nächsten Frage ist es dann soweit: Andreas liest uns die Frage vor. **„Wer gab die Öffnung der Mauer bekannt?“** Nein, es war nicht Erich Honecker, nicht Konrad Adenauer, auch nicht Michael Gorbatschow oder Helmut Kohl und auch nicht Herr Genscher.

Es war auch nicht „Niemand, im Zuge des Ausreisegesetzes '89

wurde sie geöffnet“, Erich Mielke, Walter Ulbricht oder „das Volk“. Nein es war Günther Schabowski.

Genau im richtigen Moment schaue ich auf den Zettel nebenan, lese dort „Ein Moderator im Fernsehen“ und werde mit einem diabolischen Grinsen ganz einfach vor die Tür gesetzt.

Ja genau, ich muss die Konsequenzen ziehen und warte jetzt vor der Tür auf das Ende des Tests, natürlich nicht, bevor ich mit qualvoller Mimik meine Sachen zusammengepackt habe und unter mitleidigen Blicken den Raum verlasse.

Andreas macht einfach weiter wie vorher und legt den Erstis Frage um Frage aus unserem ASET vor.

Als alle Blätter eingesammelt sind, schaue ich mir die Antworten an, um zu sehen, wie ich so abgeschnitten habe. Und schon wieder entdecke ich Thüringen als Antwort auf die erste Frage, und nicht nur einmal! Diese spezielle Antwort scheint sich zu häufen.

Mein ganzes, in 22 Jahren aufgebautes, Universum scheint in sich zusammen zu stürzen.

Ist am Ende doch Thüringen die Hauptstadt von Wiesbaden?

In der folgenden Aufstellung seht ihr noch mal die interessantesten Fragen und Antworten.

## ASET: Frage- und Antwortspiel für Erstis

### weitere Highlights:

#### **2.4 Was hätte die russische Zarin Katharina die Große zu August dem Starken gesagt?**

[hier wird eigentlich nur die Phantasie des Erstsemesters getestet und (fast) alle Antworten sind richtig]  
 „Du bist aber klein“, „nichts, da sie zu unterschiedlichen Zeiten lebten“, „Hau ab“, „unsere Kinder wären unbesiegbar“, „Wir wären ein gutes Paar, du bist stark und ich bin groß“, „Heb das Pferd von mir“

#### **3.2 Wie Sie bereits in Ihrer intensiven Studienvorbereitung erfahren haben, heißt das Fakultätsgebäude „Heinrich-von-Thünen-Haus“. Mit welcher neuen Erkenntnis überraschte der Mecklenburger Ökonom die Fachwelt?**

richtig sind hier die Thünischen Kreise, angeboten wurde uns auch folgendes: „Die dümmsten Bauern haben die größten Kartoffeln“, „Prinzip der Marktwirtschaft“, „Das Haus ist ein Backsteingebäude“

#### **5.1 Wenn Sie ein A4-Blatt fünf mal mittig falten, wie viele Rechtecke erhalten Sie dann nach dem Auseinanderfalten?**

Alle falteten wie die Wilden drauf los. Den mathematisch begabten Studenten konnte man anschließend leicht durch ein knitterfreies und ungefaltetes Blatt Papier erkennen

#### **5.3 Das grüne Auto steht vor dem roten Haus. Maria streicht die Tür ihres Hauses blau und hat ein gelbes Auto. Ute ist die Schwägerin von Klaus und pflanzt rosafarbene Blumen im Vorgarten des Hauses mit der weißen Tür. Klaus ist mit dem Mann von Maria befreundet und wohnt im roten Haus. Maria hat einen Kredit bei Klaus' Mutter Sylvia aufgenommen. Das gelbe Auto wird oft von Sylvias Cousin benutzt, der dieses grün lackiert hat. Wer ist die Schwester von Ute?**

Wer Utes Schwester ist, wird im Text gar nicht erwähnt, aber Ihr habt die wildesten Phantasien und Zusammenhänge entdeckt: Sylvia, Maria und sogar Klaus. Ja genau, auch Klaus könnte nach Eurer Meinung Utes Schwester sein.

## Die Uni steht Kopf



Das war tatsächlich ein Schock. Nach dem überragend erfolgreichen Relaunch der BWLer-Party im „Grünen Ungeheuer“ der letzten Jahre, soll es auf einmal aus sein? Auch Prof. Dr. Nerdinger drückte als Dekan der Fakultät sein Bedauern aus, dass es diese traditionsreiche Veranstaltung nun wohl nicht mehr geben soll!

Doch was sind die Gründe? Es fehlte plötzlich einfach die passende Location. Das Dezernat 6 wollte plötzlich keine Genehmigung mehr für die Nutzung der Parkstraße 6 erteilen. In mehreren Gesprächen war man nicht einmal bereit, uns einen klaren Grund für diese Entscheidung mitzuteilen. In jedem Gespräch waren es andere Ausflüchte. Mal fehlte der Bezug der BWLer zu diesem Gebäude, ein anderes Mal erklärte man uns, dass es nicht erwünscht sei, Partys in Lehrgebäuden zu feiern. Purer Unfug!

In einem Gespräch mit dem Kanzler sicherte dieser zu, dass es sehr wohl im Interesse der Uni liegt, dass Studenten Partys veranstalten. Vielmehr noch gab er nochmals zu verstehen, dass den Studenten für solche Veranstaltungen auch die Nutzung der universitären Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Die Suche nach anderen Räumlichkeiten ist mit sehr großen Hindernissen verbunden. Fast 2000 Studenten passen einfach nicht in jeden Raum. Außerdem muss die Party auch weiterhin mit günstigen Studentenpreisen finanzierbar sein.

Wir hoffen nun mit allen Anstrengungen für das kommende Semester eine für alle Seiten befriedigende Lösung zu erreichen. Damit es dann im April wieder heißt: BWLer-Party - die Uni steht Kopf!

## Perlen

Student: Akzeptiert der Professor „ende“?  
 Prof. Röck: Na klar, der Prozessor akzeptiert „ende“, „beginn“ hat er ja auch akzeptiert.

Professor Nebl:...wenn ich manche von Ihnen mit Ihren Autos fahren höre, denke ich, die haben eckige Räder  
 - bumm, bumm, bumm.

Professor Nebl: ( bei der Erklärung einer Folie)  
 Dort ist der Durchschnitt dargeschnellt. Der Durchschnitt sind alle durch alle.

Professor Benkenstein:(Thema Befragungsformen)  
 Eine Studie ergab: über 90% der Ami's haben das Buch „vom Winde verweht“ gelesen so viele können da gar nicht lesen.

Student: Warum ist das Beispiel eine Funktion und keine Aktion?  
 Prof. Röck:Na ja, es ist da so beschrieben.

Professor Benkenstein:(Thema Raumbestaltung in Discountern)  
 So 'ne Flasche Wein kriegen Sie immer noch zwischen die Eier.  
 - Sie brauchen da jetzt nicht zu lachen, ich spreche manchmal etwas schneller als ich denke.

Student: Können Sie nicht ein bisschen größer schreiben?  
 Dr. Frischmuth: Dann ist die Tafel so schnell voll, können Sie nicht zu Fielmann gehen?

Prof. Röck: Das Besondere am Stapel ist, dass es keine Schlange ist.

Professor Nebl: (zum Student)  
 Sie gucken so böse, nicht geschnallt oder was?

Student: Hat denn jeder Rechner eine Neumann-Maschine?  
 Prof. Röck: Na klar, würde ich sonst hier darüber reden?

Prof. Röck:Ohne das Leerzeichen sähen wir ganz schön schlecht aus, also denken Sie nicht schlecht vom Leerzeichen.

Professor Benkenstein: (Thema: Distributionspolitik, Logistik)  
 Pamper's Windeln transportieren nur Luft und manchmal auch Scheiße.

Professor Nebl: Ist das ein Schlampenhauten hier mein Gott!

Professor Nebl: Heute hab ich Ihnen ein neues Bild mitgebracht, aber ich zeig es Ihnen heute nicht.

Dr. Frischmuth: (zu einem lauten Studenten)  
 Hey, Sie hätten auch nicht kommen brauchen, das wäre ne gute Alternative gewesen.

Professor Nebl:Unterscheiden Sie meine Damen und Herren zwischen Länge und Größe.

Dr. Zielke: (beim Aufzählen von Beispielen)  
 ... Mc Donald  
 Studenten: sssssssssssssssss

Professor Nebl:Viele Unternehmen gehen in der Praxis den Weg des geringsten Widerstandes und schreiben linear ab.  
 Machen Sie das bitte in der Klausur nicht, gehen Sie nicht den Weg des geringsten Widerstandes und schreiben ab.

Professor Nebl: Ein Bild ohne Nummer, wie eine Band ohne Namen.  
 Ha ha, Sie haben wohl geglaubt nur Sie hören Musik. Wobei ich sagen muss Band ohne Namen muss ich nicht unbedingt hören und Sie auch nicht!